

Schule stresst Schüler in NRW

Beitrag von „Freakoid“ vom 29. August 2018 07:44

Die Kids haben es aber auch schwer!

https://rp-online.de/nrw/panorama/s...ge_aid-32195053

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. August 2018 08:48

Und worauf willst du jetzt hinaus?

Beitrag von „Havesel“ vom 29. August 2018 09:35

Und worauf willst du jetzt hinaus?

Beitrag von „goeba“ vom 29. August 2018 12:39

Ich finde den Artikel und die Kommentare dazu lesenswert.

m.E. ein gesellschaftliches Problem, das in der Schule seinen Niederschlag findet.

Punkte - auch aus den Kommentaren - die ich nachvollziehbar finde:

- es werden möglichst viele Abiturienten gefordert
- damit sind viele überfordert

Reduziert man nun aber den Stress (= geringere Anforderungen), ist das zum Nachteil der guten Schüler, die sich - auch am Gymnasium - ohnehin schon langweilen (bzw. sich enttäuscht von der Schule abwenden und dann wenig später auch zu den Problemkindern gehören).

Ein recht provokanter Artikel aus der SZ:

<https://www.sueddeutsche.de/bildung/schulw...um-iq-1.3501572>

Und hier ein Vergleich mit der Schweiz:

<https://www.sueddeutsche.de/bildung/schwei...asium-1.3424837>

Im Fach Mathematik sinken jedenfalls die Anforderungen fortwährend. Da frage ich mich schon, wo da der Stress herkommt. Wenn man das dann noch einfacher macht, kann man das Fach auch gleich abschaffen.

In Teilbereichen beobachte ich aber auch das Gegenteil. Der Musikunterricht in der Oberstufe (meiner jedenfalls) ist niveauvoller als der, den ich als Schüler genossen habe, weil unsere Schule ein musikalisches Profil anbietet.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. August 2018 17:20

Zitat aus dem 2. Artikel der SZ:

"'Zu dumm fürs Gymnasium?' [Es geht um einen Artikel, den zwei schweizer Schülerinnen über eine deutsche Freundin geschrieben haben.] 'Uns ist aufgefallen, dass die deutschen Eltern anders sind, wenn es um das Gymnasium geht', sagt Tabea. 'Da gilt fast die Gleichung: Wer nicht aufs Gymnasium geht, ist dumm.'"

Meine Rede. Einfach mal den Jugendlichen nicht ständig erzählen, dass sie "dumm" sind, wenn sie dieses oder jenes nicht schaffen, das könnte helfen gegen Stress & Co. Unsere Drittklässler sind gerade im Selbstlernsemester, die sitzen die meiste Zeit draussen in der Sonne und chillen. Stress ist da bei den meisten nicht so viel.

Beitrag von „Yummi“ vom 29. August 2018 18:17

Schule um 13 Uhr beenden. Dann hätten die Schüler genug Zeit um zuhause noch an ihren Schwächen zu arbeiten und danach im Sport-/Musik-/xyVerein einen runden Tagesabschluss zu

finden. 🤪

Die Schüler sollen sich nicht so anstellen. Die würden in einer Ausbildung keine zwei Tage aushalten 😬.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 29. August 2018 18:31

Ich teile die gleiche Meinung wie Yummi, die würden keine 2 Tage in einer dualen Ausbildung überleben.

Ich hatte in meiner ersten Ausbildung viel mehr Stress als ich es je am Gymnasium gehabt habe.

Bei solchen Schülern, würde ich mir daher Sorgen machen, wie sie überhaupt danach das Arbeiten packen sollen

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. August 2018 18:36

[Zitat von Berufsschule93](#)

Bei solchen Schülern, würde ich mir daher Sorgen machen, wie sie überhaupt danach das Arbeiten packen sollen

glaubst du dran?

Wieder ein Grund mehr für weit härteres "aussieben" - und für ein Auffangbecken "unter der Hauptschule".

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. August 2018 18:48

Na nu, es kann ja nicht sein, dass alle Jugendlichen unterbelichtet und arbeitsunfähig sind. Natürlich würde keiner im Tagebau lange überleben, haben die Kinder im 19. Jahrhundert aber auch nicht. So in der Gesamtsicht (hoffe ich doch einfach mal) sind Jugendliche doch immer

gleich gewesen. Nicht viel Bock auf das, was gemacht werden muss aber irgendwann finden sie ihr Steckenpferd, wofür es sich lohnt, was zu tun. Ausreißer nach oben und unten bestätigen Herrn Gauß.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. August 2018 18:51

Schau mal Idiocracy, [@Krabappel](#) - dann weißt du, wieso die "Ausreißer nach unten" wohl zahlreicher sein dürften...

Beitrag von „Berufsschule“ vom 29. August 2018 19:52

Zitat von Miss Jones

glaubst du dran?

Wieder ein Grund mehr für weit härteres "aussieben" - und für ein Auffangbecken "unter der Hauptschule".

Was heißt hier glauben, die müssen das eigentlich. Das erinnert mich an den "Generationenvertrag", die die nach uns kommen, müssen auch die Leistung stemmen können, deswegen sorgt man sich um sie und es ist auch traurig zu sehen, dass die schon damit nicht zurecht kommen.

Und für ein härteres aussieben bin ich auf jedenfall und das kommt von Jemanden, wie mir, der selber auf der Hauptschule war. Unser Auffangbecken für die Besseren/Vernünftigeren war damals der M-Zug.

Beitrag von „Freakoid“ vom 29. August 2018 20:55

Zitat von Berufsschule93

Und für ein härteres aussieben bin ich auf jedenfall ...

Funktioniert hier in NRW nicht. Bekommen gerade durch Elternklagen und/oder Beschluss der Bez.-Reg. Schüler zurück, die wir im letzten Schuljahr "ausgesiebt" hatten.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. August 2018 21:37

[Zitat von Miss Jones](#)

wieso die "Ausreißer nach unten" wohl zahlreicher sein dürften...

Nö, hier nicht. Den oben verlinkten SZ-Artikel mal gelesen?

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 29. August 2018 22:21

ich glaube nicht, dass man es sich mit der Reaktion auf die Ergebnisse so einfach machen sollte.

Warum?

Klar, jeder von uns stellt Klausuren oder Klassenarbeiten, die wir für machbar halten, sonst würde wir sie ja nicht stellen. Trotzdem gibt es immer wieder SuS, die daran scheitern. Das sind einerseits diejenigen, die keine Mühe in die Vorbereitung investiert haben, andererseits aber auch diejenigen, bei denen es nicht reicht. Die SuS der ersten Gruppe sind oft auch mal irgendwann motiviert gewesen, haben die Motivation aber verloren. Beide Gruppen haben Misserfolge, langfristig nagt das an jedem.

Und für einiges, was die Ergebnisse aussagen (sollen), ist es auch unerheblich, ob es dafür (z.B. für die Angst) einen handfesten Grund gibt oder nicht.

Ich bin bei uns nicht in der Beratung tätig, bekomme aber öfter mal mit, wie oft sich SuS mit persönlichen Problemen an unser Beratungsteam wenden. Wir haben auch immer mal wieder SuS, die aufgrund psychischer Erkrankungen längere Zeit schulunfähig sind - wir sind keine Brennpunktschule o.ä., sondern gehören in NRW zum sog. Standorttyp I. Die div. Anlaufstation bei uns in der Gegen (Schulberatungsstelle, Kinder- und Jugendpsychiatrie ambulant, stationär und niedergelassene Ärzte) arbeiten an ihren Kapazitätsgrenzen.

Ich habe keine Antwort darauf, woher das kommt, aber reine Einbildung kann das nicht sein.

Die oft erhobene Forderung nach kürzeren Unterrichtszeiten halte ich nicht für die Lösung. Mein Eindruck, dass diejenigen, die das fordern (ich meine nicht die Kollegen hier im Forum) oft gleichzeitig 1001 Sache zusätzlich haben wollen, die vermeintlich völlig unverzichtbar für das spätere Leben ist. Und nicht zu vergessen, dass alles gestrichen werden soll, was "man" sowieso nie wieder braucht. Der allgemeinbildende Anspruch wird außer Acht gelassen, gleichzeitig (und das kann ich gut verstehen) tun sich viele Schulabgänger unheimlich schwer damit, zum richtigen Zeitpunkt eine Entscheidung zu treffen, wie es nach der Schule erstmal weitergehen soll. NRW forciert diesen Entscheidungsprozess ja seit einiger Zeit mit dem Programm KAoA.

Ich habe mich schon oft gefragt, ob die von den Schülern genannten Probleme "früher" auch ähnlich auftraten, aber nur nicht so sehr bemerkt/thematisiert wurden, oder ob sie zunehmen.

Und natürlich ist klar, dass auch vieles von außerhalb der Schule eine Rolle spielen kann, z.B. Erwartungshaltungen oder Vernachlässigungen von zuhause und die ja schon fast zwanghafte Pflicht, sich online gut zu präsentieren, um Likes zu bekommen - wehe, es gibt keine oder sogar noch schlimmer...

Verstehen kann ich gut, dass die genannten Jugendlichen froh sind, überhaupt mal gefragt zu werden. Das geht uns ja nicht anders, wenn wir z.B. die vermeintliche oder tatsächlich praxisferne Schulaufsicht schimpfen.

Das sind jetzt viele Aspekte, die man sicher auch anders sehen kann. Gar nicht gesprochen habe ich dabei davon, dass jede Schulform natürlich auch ihre Ansprüche stellen muss.